

Ökumene goes SpVgg - Aufgeschoben ist nicht aufgehoben

Unterhaching · Kein Fest im Stadion



Der evang. Pfarrer Fabian Ludwig, SpVgg-Vize-Präsident Peter Wagstyl und der kath. Priester Axel Windecker wollten gemeinsam im Stadion Weihnachten feiern. Foto: hw

Unterhaching/München · Was als "Schnapsidee" bei der Sitzung im katholischen Pfarrgemeinderat begann, nämlich die Gottesdienste an Heilig Abend aus Platzmangel ins Stadion der SpVgg Unterhaching zu verlegen, fand bald so viele Anhänger, dass die ganz konkrete Idee einer gemeinsamen Feier für alle Christen schnell geboren und fast auch in die Tat umgesetzt worden wäre.

Corona-Erkrankung (COVID-19) mit Virus SARS-CoV-2

Hier finden Sie aktuelle Regelungen und Infos zu Teststationen, Nachbarschaftshilfe, Einkaufsnotdienste u.v.m.

Mit seinem Vorschlag rannte der Leiter des katholischen Pfarrverbands in Unterhaching, Axel Windecker, bei seinem evangelischen Kollegen Fabian Ludwig offene Türen ein. Gemeinsam trafen sie auf einstimmige Begeisterung sowohl beim Ordnungsamt der Gemeinde und was in dem Fall noch wichtiger war, bei dem Vize-Präsidenten der SpVgg Unterhaching, Peter Wagstyl.

"Wir haben nicht nur zufällig unser Stadion in Unterhaching, wir sind ein Teil der Gemeinde, ein Teil der Haching-Familie", betont Peter Wagstyl. Für ihn war es Ehrensache den beiden Pfarrverbänden das Stadion als Treffpunkt für die Weihnachtsgottesdienste am 24. Dezember anzubieten.

Gerne stellte die SpVgg den beiden Pfarrern auch das bereits ausgearbeitete Hygienekonzept für den Stadionbesuch bei Fußballspielen zur Verfügung, den sie als Grundlage für die Überarbeitung für die beiden geplanten Gottesdienste übernahmen. Die beiden Pfarrer brüteten nächtelang darüber, wie man das bestehende Konzept für die geplanten

Gottesdienstbesuche adaptieren könne. Ein Konzept wurde schließlich erstellt und ein gemeinsamer Gottesdienst vorbereitet.

"Das Platzproblem trifft beide Pfarrverbände gleichermaßen", betont Axel Windecker. Die Heilandskirche darf nach den derzeitigen Regeln gerade einmal 40 Kirchenbesucher einlassen, die drei katholischen Kirchen fassen zusammen 170 Personen. Bei einem zu erwartenden Ansturm von rund 1000 Personen eine geradezu lächerlich kleine Zahl, waren sich beide Pfarrer einig. Was gäbe es also Besseres als unter freiem Himmel mit ausreichend Abstand und noch dazu gemeinsam zu feiern?! Der Zugang wäre durch ein E-Ticketprinzip gelöst worden, das man kostenlos bei den jeweiligen Pfarrämtern bestellen konnte. Nächtelang waren die Mitarbeiter der Pfarrbüros und die beiden Pfarrer damit beschäftigt, die bereits eingegangenen Reservierungen in E-Tickets umzuwandeln.

"Durch Mundpropaganda hatten wir den ersten Gottesdienst beinahe schon ausreserviert", berichtet Ludwig voller Stolz. "Mit unserem Prinzip wäre absolut eindeutig auch nachverfolgbar gewesen, wo jemand gesessen hätte und wer in der Nähe platziert worden wäre", so Windecker.

Das Aus kam am vergangenen Donnerstagabend von den beiden großen Kirchen, die "Großveranstaltungen" aller Art rund um die Weihnachtstage untersagten. Noch vor dem Beschluss des harten Lockdowns war somit das Aus für den Gottesdienst unter freiem Himmel gefallen. Auch Wagstyl bedauert die Absage sehr: "Wir hatten schon unseren Wachdienst angefragt und der hatte uns Personal für die beiden Gottesdienste am Heilig Abend zugesagt." Gerne hätte man sein Stadion für die gute Sache zur Verfügung gestellt, betont er.

Wie genau die Weihnachtsgottesdienste jetzt nun gefeiert werden, ob als Live-Stream oder mit kleiner Besetzung ist noch offen. Was aber bleibt, da sind sich die drei Akteure einig, ist die hervorragende Zusammenarbeit, deren Früchte man auf jeden Fall noch ernten wolle. Das bedeutet, einen ökumenischen Gottesdienst im Stadion wird es definitiv geben, wann und zu welchem Anlass ist noch offen, aber die Freundschaft die hier entstanden ist, die das Gemeinsame sucht und das Trennende überwindet, die bleibt. hw

Artikel vom 16.12.2020

<https://www.wochenanzeiger.de/article/234317.html>